

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikancka 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Barcelona gefallen

Einmarsch der Interventionstruppen in die katalanische Hauptstadt

Burgos, 26. Januar. Die Franco-Truppen sind am Donnerstag mittag in Barcelona einmarschiert. Um 12 Uhr war die Einkreisung der katalanischen Hauptstadt beendet. Anschließend besetzten die Franco-Truppen die beiden die Stadt beherrschenden Berghöhen Montjuich und Tibidabo und begannen in den Stadtkern einzurücken. Bei den einrückenden Truppen handelt es sich um Teile der Navarra-Brigaden, der Marokkaner und der italienischen Legion.

Gegen 14 Uhr, nachdem die Franco-Truppen alle von der Heeresleitung bestimmten Ausgangsstellungen vor Barcelona erreicht hatten, wurde der Befehl zum Vormarsch auf das Stadttinnere gegeben.

Die im Süden stehenden Truppen drangen nach Besetzung des alten Forts Montjuich in das ausgedehnte Ausstellungsgelände ein, wo im Jahre 1929 die große Weltausstellung abgehalten wurde. Nach Besetzung dieses Geländes rückten sie in Richtung auf den in der Stadtmitte gelegenen größten Platz Barcelonas, die Plaza Espana, vor, während eine andere Abteilung in Richtung nach dem Hafen abwich. Dort wurden zunächst die an weitesten südlich gelegenen Hafenanlagen besetzt und die Küstenbatterien in Besitz genommen. Gleichzeitig drangen Tanks in das Hafenviertel ein.

Westlich von Barcelona besetzten die Franco-Truppen nach der Eroberung des Vorortes Pedralbes das Stadtviertel Ostfranchs und erreichten längs der Eisenbahnlinie Barcelona-Madrid vorgehend die ersten Häuser des Stadtteils Sans. Nördlich anschließend erreichten die Franco-Truppen das Stadion von Cerds.

Im Norden von Barcelona marschierten die Franco-Truppen nach Besetzung des hochgelegenen Vorortes Vallvidriera in die Innenstadt hinab und betraten den Stadtteil Sarría. Die Abteilungen, die den die Stadt beherrschenden Berg Tibidabo besetzt hatten, stiegen in das nördliche Villenviertel und in den malerischen Stadtteil Balcarea ab.

Radio Barcelona besetzt.

Paris, 26. Januar. Der Rundfunksender Barcelona ist am Nachmittag von den Franco-Truppen besetzt worden. Um 17 Uhr kündigte der Sprecher an, daß das marokkanische Korps in Barcelona eingezogen sei und die Stadt besetzt habe.

Franco-Flieger über Figueras.

Paris, 26. Januar. Der „Paris Soir“ meldet, daß Figueras, wo der Sitz verschiedener republikanischer Ministerien nach Aufgabe von Barcelona aufgeschlagen worden ist, von 13 Franco-Fliegern bombardiert worden ist. Ueber die Schäden ist nichts bekannt und es werden auch keine Todesopfer gemeldet.

Paris, 26. Januar. Nach hier eingetroffenen Meldungen hält sich der republikanische Ministerpräsident Negrin und Außenminister del Baho in Nordkatalonien auf. Der neue Sitz der Regierung wird wahrscheinlich Figueras in Nordkatalonien sein.

Der französische Botschafter Jules Henry, der sich von Barcelona an Bord eines französischen Kriegsschiffes nach Frankreich begeben hatte, überschritt am Donnerstag die französisch-spanische Grenze bei Perpignan, um sich nach Nordkatalonien zu begeben. In Erwartung der Zuweisung der Niederlassung, wird die französische Botschaft einstweilen ihren Sitz im französischen Konsulat in Figueras aufschlagen.

Die Faschisten jubeln.

Rom, 26. Januar. Das faschistische Italien veranstaltete aus Anlaß der Einnahme Barcelonas große Kundgebungen. In Rom strömten Tausende von Schwarzhendern auf der Piazza Venezia zusammen, die Mussolini Ovationen darbrachten.

Mussolini erschien auf dem Balkon und hielt an die Menge eine Ansprache, wobei er u. a. sagte:

Der glänzende Sieg von Barcelona ist ein weiteres Kapitel in der Geschichte des neuen Europa, das die Faschisten im Begriff sind zu schaffen. Er lobte die Truppen Francos und die italienischen Legionäre. Sie hätten nicht nur die Truppen Negrins besetzt. Viele Feinde des Faschismus heißen heute ins Gras!

Nach der Ansprache Mussolinis wurde die Kundgebung in den Straßen fortgesetzt. Immer wieder riefen die Kundgeber: Wir verlangen Tunis und Korsika!

Franco dankt den Interventionstruppen.

Rom, 26. Januar. General Franco hat an den Oberkommandierenden der italienischen Legionäre, General Amaro, ein Telegramm zur Weiterleitung an Mussolini gerichtet, in welchem er den Legionären für ihre Mitwirkung bei der Offensive auf Barcelona seinen Dank ausdrückt.

Der zweite Tag des Ribbentrop-Besuches

Audienz beim Staatspräsidenten — Empfang in der deutschen Botschaft

Aus Warschau wird berichtet: Reichsaußenminister von Ribbentrop legte Donnerstag vormittag am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Anschließend begab er sich auf das Schloß, wo er vom Staatspräsidenten Moscicki in Audienz empfangen wurde, der sich ein Frühstück anschloß. Vom Schloß begab sich der Reichsaußenminister auf den Heldensriedhof Bemontki, auf dem Tausende von deutschen im Weltkrieg gefallenen Soldaten bestattet sind. Der Reichsminister legte hier einen Kranz nieder. Der Feier wohnte außer der Begleitung des Reichsministers auch die Mitglieder der deutschen Botschaft bei. Hierauf begab sich Reichsminister von Ribbentrop ins Palais Blanc, wo Ministerpräsident Skladkowski den ihm heute vormittag gemachten Besuch erwiderte.

Von Ribbentrop bei Außenminister Bed.

Reichsminister von Ribbentrop stattete im Laufe des heutigen Nachmittags dem polnischen Außenminister Dzerst Bed einen Besuch ab. Abends weilten der Reichsaußenminister und seine Gattin in der deutschen Botschaft. Von polnischer Seite waren erschienen: Außenminister Bed, Vizepremier Kwiatkowski, Industrie- und Handelsminister Roman, Justizminister Grabowski, Vizepräsident Graf Szembel u. a. polnische Würdenträger.

Anschließend hatten der deutsche Botschafter und Frau von Moltke zu einem Empfang geladen, an dem weitere Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen, militärischen und kulturellen Lebens Warschaws teilnahmen.

Beran räumt auf

Prag, 26. Januar. Die Regierung des Ministerpräsidenten Beran hat nun die letzte Zeitung, die das demokratische System in der Tschechoslowakei verteidigte, die „Narodni Oslobodeni“ verboten. Die Zeitung hat bis zum letzten Tage ihre alten Grundsätze zu wahren gesucht.

Chvalkoffsky reist wieder nach Berlin

Prag, 26. Januar. Wie hier verlautet, diente die letzte Reise des Außenministers Chvalkoffsky nach Berlin nur der Einleitung der deutsch-tschechoslowakischen Verhandlungen, die nächstens fortgesetzt werden sollen. Minister Chvalkoffsky wird bei seiner nächsten Reise nach Berlin von General Syrony und anderen Mitgliedern

Der Flüchtlingsstrom aus Barcelona

Paris, 26. Januar. Der Havas-Berichterstatter in Perpignan an der französisch-spanischen Grenze meldet, daß zwischen dem Präfekten des Departements Ost-Pyrenäen und der spanischen Regierung eine Verabredung über Aufnahme von 2000 Flüchtlingen getroffen wurde, die morgen in zwei Transporten in Cerbere und in Perpignan eintreffen werden. Ferner rechnet man damit, daß noch im Laufe des heutigen Tages auf dem Bahnhof in Cerbere ein Zug von mexikanischen Mitgliedern der internationalen Brigaden einlaufen wird. Der „Paris Soir“ betont, daß der Gedanke der Schaffung einer internationalen Zone zur Aufnahme der Flüchtlinge bei der Burgos-Regierung keinen Anklang gefunden habe und daher aufgegeben werden soll.

Sowjetschiffe sollen die Straße von Gibraltar meiden?

Oslo, 26. Januar. Aus Bodoe (Grafschaft Nordland) wird berichtet, daß ein norwegischer Postboot, das am Mittwoch von Bord eines sowjetrussischen Dampfers ging, erzählte, alle sowjetrussischen Dampfer hätten aus Moskau den drahtlosen Befehl erhalten, bis auf weiteres die Durchfahrt durch die Straße von Gibraltar zu meiden.

der Regierung begleitet werden. Die Verhandlungen in Berlin werden von weittragender Bedeutung für die tschechoslowakische Außenpolitik, sowie auch für die Wirtschafts- und Innenpolitik sein.

Die Emeriten bemühen sich um Erhöhung der Rente

Im Zusammenhang mit der Behandlung des Haushaltsplanes des Ministeriums für soziale Fürsorge in der Sejmkommission haben die Organisationen die Bemühungen um Erhöhung der Altersrente für körperliche Arbeiter im Ruhestand wieder aufgenommen. Es wurde eine Denkschrift an das Ministerium für soziale Fürsorge ausgearbeitet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die seinerzeit festgesetzten an und für sich nicht hohen Sätze nach der letzten Regelung noch herabgesetzt wurden. Durchschnittlich erhalte ein Arbeiteremerit eine Rente von 25—30 Zloty monatlich, was entschieden zu wenig sei. Die Denkschrift soll von einer besonderen Abordnung der Regierung überreicht werden.

Polnischer Roggen für Deutschland

Ein Vertrag über Lieferung von 30 000 Tonnen.

In den letzten Tagen wurde ein Vertrag mit Deutschland über die Lieferung von 30 000 Tonnen Roggen aus Polen abgeschlossen, der in den nächsten Monaten auf dem Seewege nach Deutschland verfrachtet wird. Die Transaktion erfolgt im Clearing-Verrechnungswege.

In den Vertragsbedingungen soll Deutschland verlangt haben, daß das Getreide nicht nur auf deutschen Schiffen, sondern auch über den Danziger Hafen und nicht über Gdingen verfrachtet wird. Ueber den Danziger Hafen wurden im vergangenen Jahre ca. 50 000 Tonnen polnisches Getreide verladen, während über Gdingen nur 50 000 Tonnen gingen.

300 Millionen Dollar für USA-Luftwaffe

New York, 26. Januar. Dem Abgeordnetenhaus ging am Donnerstag der Bericht über die geplante Ausrüstung der Armeeluftwaffe zu, die mit einem Kostenaufwand von 300 Millionen Dollar die Einstellung weiterer 1856 Offiziere, 603 Reserveoffiziere und 25 148 Mannschaften vorsieht.

Bonnet vor der Kammer

Abchluss der außenpolitischen Aussprache — Vertrauensvotum für Daladier

Paris, 26. Januar. Außenminister Bonnet hielt am Donnerstag nachmittag in der Kammer seine langemartete Rede in Beantwortung der Interpellationen.

Außenminister Bonnet erklärte eingangs, daß er alle Redner mit Aufmerksamkeit angehört habe. Nur eine Tatsache ginge klar aus ihren Reden hervor, daß nämlich zu keiner Zeit seit Ende des Krieges die internationale Lage ernster und verwickelter gewesen ist, als im Laufe des vergangenen Jahres. „Wir hatten“, so fuhr Bonnet fort, „unsere Politik auf die kollektive Sicherheit begründet“. Diese sei an Stelle der Vorkriegsbündnisse getreten. Man habe versucht, die internationale Gerechtigkeit der Völker zu organisieren, doch habe man sich eines Tages vor einem geschwächten Völkerbund und einem desorganisierten Europa gefunden.

Nach Darlegung der akut gewordenen Krise des abgelaufenen Jahres, fuhr Bonnet fort: Wenn man gewissen Rednern glauben sollte, so kämen alle Uebel von dem Münchener Abkommen. Die Regierung habe Gründe, darüber erstaunt zu sein. Man vergesse alle Ereignisse, die das Münchener Abkommen bestimmt hatten. Man vergesse die militärische Rheinlandsbesetzung, die militärische Aufrüstung Deutschlands, den Anschluß Österreichs. Im übrigen habe der Ministerpräsident in der Kammer Sitzung vom 4. Oktober keine Seite des Problems verheimlicht und die Kammer habe seine Politik gebilligt. Nichts ist inzwischen geschehen, was die Aenderung der Haltung erklären würde. Alles habe die französische Politik gerechtfertigt.

Die tschechoslowakische Regierung sei über die französisch-englische Haltung wiederholt unterrichtet worden. Niemand könne daran zweifeln, daß ein Krieg gedroht habe. Es handelte sich um einen Krieg, in dem ein nicht einiges Frankreich hineingezogen worden wäre und eine französische Armee sich den Befestigungen der Siegfried-Linie gegenüber befunden hätte, und wenigstens eine lange Zeit den Kriegsdruck ertragen müßte. Die Tschechoslowakei hatte gegen sich nicht nur Deutschland, sondern auch andere Nachbarn. Bonnet erklärte: „Die Verführung von München habe Europa ein furchtbares Abenteuer erpart, dessen erstes Opfer die edle tschechoslowakische Nation gewesen wäre“.

Zur französisch-englischen Freundschaft übergehend, erklärte Bonnet, diese sei der Eckstein der französischen Politik. Im Jahr 1905 angeknüpft, sei sie auf den Schlachtfeldern besiegelt worden. Sie habe kein anderes Bestreben, als sich international auszuweiten. Die beiden Demokratien hätten den gleichen Friedenswillen. Sie fordern nichts von irgend jemanden, sondern beabsichtigten ihren Besitz intact zu halten. Die Entente zwischen Frankreich und England sei im Laufe dieser letzten acht Monate nie stärker gewesen als heute. Man habe alle Seiten der französisch-englischen Zusammenarbeit auf dem moralischen, intellektuellen und wirtschaftlichen Gebiet ins Auge gefaßt.

Es wurden im Falle eines Krieges, den Frankreich und England von ganzem Herzen auszusprechen hofften, falls beide Länder hineingezogen würden, alle Kräfte Großbritanniens zur Verfügung Frankreichs stehen, ebenso wie alle Kräfte Frankreichs zur Verfügung Großbritanniens stehen würden. Es sei also natürlich, daß Frankreich hoffe, sehen zu können, daß die englische Nation ihre militärische Macht auf ein Höchstmaß bringe, ebenso wie Großbritannien hoffe, sehen zu können, daß die französische Militärmacht auf ein Höchstmaß gebracht werde.

Zu dem Verhältnis zu Deutschland übergehend erklärte Bonnet: Wir haben versucht, unsere Beziehungen mit Deutschland zu bessern. Ein jeder, so glaube ich, hat dieses gewollt. Nach München habe ja Chamberlain bereits mit der deutschen Reichsregierung ein „Abkommen guter Nachbarschaft“ unterzeichnet. Bonnet führte dann die Unterredung an, die Reichskanzler Hitler in Berchtesgaden am 22. Oktober mit dem französischen Botschafter Francois-Poncet hatte und die hierauf aufgenommenen Verhandlungen, welche zu Beginn des November zum Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Paris und zur Unterzeichnung der französisch-deutschen Erklärung führten.

Bonnet erklärte bezüglich der französisch-deutschen Erklärung: „Wir sind der Ansicht, daß die gemeinsame Deklaration eine erste Etappe darstellen muß und daß sie zwischen uns die Perspektiven einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen muß. Unsere geographische Lage will es, daß wir Deutschland zum Nachbarn haben. Selbst wenn Frankreich morgen einen neuen Krieg mit Deutschland haben sollte, so wäre es gezwungen, nach dem Frieden Beziehungen zu Deutschland zu haben. Glaubt man, daß diese Beziehungen leichter wären nach einem anderen Kriege, der Millionen von Todesopfern gefordert hätte, Ruinen angehäuft und den Haß für neue Generationen wieder belebt hätte? Ich zweifle daran.“

Bonnet zitierte hierauf die Erklärung des Ministerpräsidenten Daladier beim Besuch Ribbentrops: „Ich will den Frieden mit Deutschland. Alle ehemaligen Kriegsteilnehmer wollen den Frieden mit Deutschland.“

Außenminister Bonnet geht dann auf das französisch-italienische Verhältnis ein. Er erklärte, daß Frankreich keine Mühe gescheut habe, um seine Beziehungen zu Italien zu bessern und gab dazu einen längeren Ueberblick. Er geht davon aus, daß im vergangenen März die britische Regierung Verhandlungen mit der römischen Regierung über das Mittelmeerstatut aufgenommen habe. Verhandlungen mit Frankreich sollten nach dem Abschluss des englisch-italienischen Vertrages aufgenommen werden. Die diesbezügliche französische Initiative sei von der italienischen Regierung positiv aufgenommen worden. Einige Tage nach dem Münchener Abkommen habe Frankreich einen Botschafter für Rom bestimmt. Mit Ausnahme der spanischen Frage waren keine kritischen Fragen vorhanden. Bonnet legte u. a. dar, wie die italienische Regierung die Ungültigkeit des französisch-italienischen Vertrages des Jahres 1935 rechtlich und politisch motivierte. Die französische Regierung habe den Standpunkt Italiens nicht akzeptiert. Der Red-

ner verteidigte ausführlich diese Haltung Frankreichs. Die englische Regierung habe durch eine schriftliche Note Frankreich wissen lassen, daß sie den französischen Standpunkt teilte. Das sei von Chamberlain und Halifax während ihres Aufenthalts in Paris bekräftigt worden.

Bei einer Betrachtung der Lage in Mitteleuropa und Osteuropa erklärte Bonnet: Er sei während der Septembertage im engeren Kontakt mit Moskau geblieben, um die Anschauungen der Regierung gemäß dem Pakt von 1935 darzulegen. Das Verhältnis zu Polen würdigte Bonnet wärmer, unter dem Hinweis auf das deutsch-polnische Verhältnis. Dann ging der Außenminister auf das Verhältnis zu Amerika ein, um dann die Lage im Fernen Osten zu erörtern.

Zur Spanien-Frage erklärte Bonnet, daß die französische Regierung an der Nichtteilnahme auch weiterhin festhalten werde. Frankreich lege der gegenwertigen Erklärung von Lord Halifax, daß die englische Regierung eine Schwächung der Integrität Spaniens nicht zulassen werde, eine große Bedeutung bei.

Im Gegensatz zu den Vorwürfen an Mangel an Energie bezeichnete Bonnet die französische Politik als eine solche der Würde. Es genüge heute nicht mehr, seinen Willen und seine Energie zu versichern. Man dürfe die Völker heute nach strengeren Begriffen, nämlich nach ihrem Opfergeist, Produktionsstärke und Arbeitsfähigkeit schätzen. Frankreich habe dies begriffen. Man habe das Gefühl, daß seit der Prüfung im September die Aufrüstung in Frankreich begonnen hat.

Das Abstimmungsergebnis

Paris, 26. Januar. Nach Beendigung der Rede Bonnets und Unterbrechung der Kammer Sitzung zogen sich die einzelnen Fraktionen zu Besprechungen zurück, um sich mit dem vom Abg. Chichey im Einvernehmen mit Daladier ausgearbeiteten Wortlaut der Vertrauensentschließung zu befassen. Diese Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, vertraut auf ihre Wachsamkeit zur Erhaltung der Unversehrtheit des französischen Weltreiches und der Sicherheit seiner Straßen und lehnt jeden Zusatzantrag ab.“

Zu diesem Wortlaut wird der Ministerpräsident die Vertrauensfrage stellen.

Paris, 26. Januar. Um 20.25 Uhr begann die Kammer nach einer Rede Blums müde zu werden. Ministerpräsident Daladier stellte fest, daß kaum jemand zu den vielen Reden noch etwas Neues hinzufügen könne. Andererseits liege es im Interesse Frankreichs, daß man endlich die abschließende Haltung der Kammer kennen lerne. Er sei daher gegen eine Unterbrechung der Sitzung.

Leon Blum legte einen Zusatzantrag vor, der die Abtötung der Nichtteilnahme in Spanien durch alle Staaten fordert.

Paris, 26. Januar. Kurz nach 21 Uhr trat Ministerpräsident Daladier an das Rednerpult, um in einer eindringlichen Ansprache die Kammer zu einer einmütigen Annahme des sozialradikalen Entschließungsentwurfs aufzufordern. Leon Blum erklärte, daß es ihm unmöglich sei, auf den von den Sozialdemokraten eingebrachten Zusatzantrag zu verzichten. Daladier erwiderte, daß er die Vertrauensfrage für die unveränderte Annahme des Entschließungsentwurfs stelle.

Die Kammer nahm dann mit 360 gegen 234 Stimmen den Satz der Entschließung an, durch den jeder Zusatzantrag abgelehnt wird.

Dann nahm das Haus mit 374 gegen 228 Stimmen

auch den Gesamtwortlaut des sozialradikalen Entschließungsentwurfs an.

Die neun Tage währende außenpolitische Aussprache hat damit ihren Abschluss gefunden.

Antifaschistische Kundgebung in Paris

Paris, 26. Januar. Vor der Pariser italienischen Botschaft haben sich, einer Sabas-Meldung zufolge, am Donnerstag mittag eine große Anzahl von französischen Studenten angesammelt und eine antifaschistische Kundgebung veranstaltet. Die Studenten wurden von dem polizeilichen Ordnungsdienst zerstreut. Drei von ihnen wurden verhaftet.

Paris, 26. Januar. Vor dem Gebäude der französischen Kammer, dem Palais Bourbon, kam es während der außenpolitischen Rede des Außenministers Bonnet zu Kundgebungen. Eine Gruppe von Frauen des Komitees gegen den Krieg und den Faschismus veranstalteten Sprechhöre. Die Polizei zerstreute die Kundgeber und nahm 9 Verhaftungen vor.

Frankreich ruft Rekruten vorzeitig unter die Fahnen

Paris, 26. Januar. Wie der „Matin“ meldet, hat der Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier ein Rekrutenkontingent, das erst im Herbst d. J. seiner Dienstpflicht genügen sollte, vorzeitig unter die Fahnen gerufen. Es handelt sich um Angehörige des Jahrgangs 1918, die im Monat November geboren worden sind.

Johann' Sohn verunglückt

Paris, 26. Januar. In der Nähe von Versailles ist gestern bei einem Kraftwagenunfall Paul Johann, der Sohn des Generalsekretärs der französischen Gewerkschaften, tödlich verunglückt.

Der Reichstag einberufen

Eine Rede Hillers über die weiteren deutschen Ziele

Berlin, 26. Januar. Reichstagspräsident Göring hat den Reichstag zum 30. Januar 20 Uhr in den Sitzungssaal des Kroll-Gebäudes in Berlin zusammengerufen. An der Reichstagsitzung werden 850 Abgeordnete teilnehmen, darunter zum erstenmal auch 73 Abgeordnete aus dem Lande Österreich sowie die 41 Abgeordneten des Sudetenlandes.

Chamberlain berätet über die Lage

London, 26. Januar. Premierminister Chamberlain hatte Donnerstag nachmittag den Vorsitz in einer Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Kabinetts. An der Sitzung nahmen außer dem Premierminister der Außenminister, der Luftfahrtminister, der Kriegsminister, der Erste Lord der Admiralität, der Handelsminister sowie der ständige Unterstaatssekretär im Außenamt und der diplomatische Hauptberater der Regierung teil.

Der Ausschuss ist damit bereits zum zweiten Mal in dieser Woche zu einer Sitzung zusammengetreten, was in

politischen Kreisen dahin ausgelegt wird, daß die englische Regierung dem Laufe der Ereignisse größte Aufmerksamkeit schenkt. Man verweist auf den Fall Barcelonas, die Einberufung von 60 000 Mann in Italien und die französischen Beschränkungen, daß der Fall Barcelonas den Beginn einer diplomatischen Offensive Italiens gegen Frankreich bedeuten würde.

Oesterreichische Regierung wird liquidiert

Berlin, 26. Januar. In einem Vortrag vor den Richtern und Staatsanwälten des Volksgerichtshofes über die Eingliederung der neu erworbenen Reichsgebiete teilte Staatssekretär Dr. Studart mit, daß die Oesterreichische Landesregierung im Laufe des Jahres 1939 ihre Tätigkeit einstellen werde. Die Landeshauptmannschaften (für Oberdonau, Unterdonau, Steiermark, Tirol, Salzburg usw.) werden als Verwaltungseinheiten des Reiches unmittelbar der Reichsregierung unterstellt werden.

Amerika muß bereit sein

Gefahr von Seiten der Diktatoren.

Washington, 26. Januar. Senator Pittman, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, wies in einer kurzen Erklärung auf die Gefahr hin, welche die totalitären Staaten, namentlich Deutschland und Japan, für die Vereinigten Staaten bedeuten könnten. Die amerikanische Regierung sowie die der Vereinigten Staaten müßten sich dem Vordringen dieser Staaten mit allen legalen Mitteln entgegenstellen, wobei ein Krieg nicht in Frage komme. Könne aber ihr Vordringen nicht aufgehalten werden, dann müßten die Vereinigten Staaten auch bereit sein, diese Nationen mit bewaffneter Gewalt zurückzuwerfen.

Sieht Frankreich endlich klar?

Das französische Blatt „Jour-Eche de Paris“ schreibt: „Wir sagten hier bereits, was wir vom Weiterdauern der italienischen Intervention in Spanien denken. Es gibt keine Entschuldigung dafür. Mussolini, der das Londoner Abkommen unterzeichnete, der sich weigert, das von ihm Versprochene zu halten, und der Chamberlain gegenüber sogar ablehnte, seine Truppen zurückzuziehen, bevor Franco siegt, verdient gewiß nicht das Zeugnis des guten Willens, das ihm Chamberlain beim Verlassen Roms ausstellte.“

Zur italienischen Pressekampagne gegen Frankreich erklärt das „Journal“ u. a.: „Weshalb das alles? Ganz einfach. Die Italiener müssen dazu gebracht wer-

den, Frankreich zu hassen, denn Frankreich ist der Feind und das Ziel von morgen. Die römischen Diplomaten erklärten, daß Italien nach der Eroberung Kataloniens durch Franco in offizieller Weise seine Forderungen bezüglich der französischen Positionen in Afrika und am Mittelmeer formulieren werde. Auf jeden Fall bilden sich die Italiener ein, daß sie nach der Eroberung von Barcelona alle Trümmer in der Hand haben würden. Mussolini wird sich dann bei seinen gegen Frankreich gerichteten Manövern noch stärker fühlen. Frankreich wird jedoch, gestützt auf seine Rechte, nicht alles ruhig hinnehmen.“

Stürmische Parlaments-Sitzung in Estland

Aus Reval wird berichtet: Die erste Parlaments-Sitzung im neuen Jahr begann mit Ueberraschungen. Die Opposition trat sehr scharf gegen die Dekrete auf, die von der Regierung während der Parlamentsferien erlassen worden waren. Den Rednern wurde vielfach das Wort entzogen, Repliken und kritische Bemerkungen begehrt. Die ganze Sitzung. Und zur größten Ueberraschung stimmte auch ein Teil der Regierungsanhänger mit der demokratischen Opposition gegen das Alkoholdekret und lehnte dadurch dasselbe ab. Für das Dekret stimmten 25, dagegen aber 31 Abgeordnete. Es ist dies das erste Mal, wo das Parlament gegen die Regierung gestimmt hat, was zeigt, daß ungeachtet der Gleichschaltungsmassnahmen die Regierung sich nicht mehr auf diese Institution verlassen kann. Außerdem hat die Regierung einen noch größeren Teil von ihrem Prestige verloren.

Statistische Zahlen aus dem Lodzer Leichtathletikverband

Das Sekretariat des Lodzer Bezirks-Leichtathletikverbandes hat seine Arbeiten für die am Sonntag stattfindende Jahresgeneralversammlung beendet. Die Statistik enthält ganz interessante Angaben. Der Bezirk zählt 1397 registrierte Mitglieder, darunter 234 Frauen und 110 Junioren. Im Jahre 1938 sind dem Verband 250 Leichtathleten beigetreten. Die A-Klasse zählt gegenwärtig 49 Frauen und 79 Männer, die B-Klasse 185 Frauen und 246 Männer und die C-Klasse 728 Männer. An Sportveranstaltungen wurden im vergangenen Jahre 96 abgehalten. Die meisten Bezirksmeistertitel, 21 an der Zahl, fielen an Mitglieder des MS, dann folgt ZSP mit 15, Jednoczone mit 12, Sotol mit 7, Union-Touring, Gejer, Boruta mit je 6 usw. Im Jahre 1938 konnten von den Lodzer Leichtathleten auch 23 neue Bezirksrekorde aufgestellt werden, und zwar 9 von Männern, 4 von Frauen und 10 von Junioren. Dem Lodzer Bezirk stehen 185 leichtathletische Schiedsrichter zur Verfügung.

Am 19. März Eröffnung der Lodzer Sportausstellung.

Im Zusammenhang mit der in Lodz zu eröffnenden Sportausstellung fand eine weitere Sitzung der Vertreter aller Sportverbände statt. Es wurde beschlossen, die Ausstellung am 19. März zu eröffnen. Auf der Ausstellung sollen Exponate aus allen Gebieten des Sportes sowie die durch Vereine und Verbände errungenen Auszeichnungen ausgestellt werden. An Hand von statistischen Tafeln soll eine Uebersicht über die Entwicklung aller Sportzweige, vom Tage der Unabhängigkeit Polens bis zur Gegenwart gegeben werden. Es wurde ferner auch das Ausstellungskomitee bestellt, welches sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Vorsitzender Szumlewski, Vizewortführer Kallenbach und als Mitglieder Sitoriski, Szegzielski, Strobiszewski, Kunzman, Chlodzinski, Glinowy und Sochacki.

Beschlossen wurde ferner, allen Verbänden, die an der Ausstellung teilnehmen, Diplome zu geben und für den schönsten Stand eine besondere Auszeichnung. Die drei Unterkommissionen (Organisation — Propaganda — Qualifikation) werden sofort mit den Arbeiten beginnen, damit die Eröffnung der ersten polnischen Sportausstellung am 19. März erfolgen kann.

Radio-Programm

Sonnabend, den 28. Januar 1939.

Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulsendung 12,03 Mittags-Sendung 14 Konzert 16,30 Kammerkonzert 17,25 Konzert 18 Ratgeber für die Sportler 18,10 Schallpl. 18,30 Für die Auslands-Polen 19,15 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Wirtzen 22,10 Stunde der Ueberraschungen 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

14 Orchesterkonzert 14,50 Nachrichten 18 Chor-Gesang 18,15 Vom Tage.

Königsbrunn-Hausen (191 193, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10,30 Frühk. Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Militärlkonzert 16,40 Sperlings bunte Bühne 20,10 Was jeder gern hört 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Musik zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Frohe Musik zum Wochenende 20,10 Neues — Allerneuestes 22,30 Musik und Tanz.

100 Schulen erhalten Rundfunkgeräte.

Aus Anlaß der Erreichung des millionsten Rundfunkhörers hat der polnische Rundfunk neben der Auszeichnung des „Millionärs“ und seiner beiden Nachbarn von rechts und links, auch noch 100 Rundfunkapparate gestiftet, die zur Verteilung an Volksschulen im ganzen Lande kommen werden. Eine besondere Berücksichtigung fanden die Schulen in den Wojewodschaften Romogrod, Wolhynien, Tarnopol, Teschener Schlesien und das Dnjagebiet.

Das FFS-Signal ist da.

Alle Sendungen, die bezug auf die internationalen FFS-Wettbewerbe in Zakopane haben werden, werden durch ein speziell komponiertes Signal angekündigt.

Um ein entsprechendes Signal für die FFS-Veranstaltungen zu haben, hat der polnische Rundfunk einen Konkurs unter den polnischen Komponisten ausgeschrieben. Von den vielen Eingekommenen wurde dasjenige gewählt, welches auf Grund von Goralenmotiven von Stanislaw Rawrot komponiert wurde. Es ist dies eine lange achtaktige Fanfare für Orchester, die sich sehr langsam ausnimmt.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.

Lódz, Piotrkowska 109

Druk „Głos Poranny“, Jan Urbach i S-ka

Lódz, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa

Otto Abel

Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“

Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

Das Erdbeben in Chile

15 000 Tote — Zwei Städte dem Erdboden gleichgemacht

Santiago de Chile, 26. Januar. Das Erdbeben, welches Chile heimgesucht hat, ist das größte in der Geschichte dieser Republik. Erst jetzt treffen nähere Berichte ein. Danach wurden die Städte Chillan und San Carlos dem Boden gleichgemacht. Allein in Chillan gibt es über 5000 Todesopfer.

Der Staatspräsident und der Innenminister haben sich in das vom Erdbeben betroffene Gebiet begeben. Auch wurde die Zufuhr von Lebensmitteln und Heilmitteln sofort in Angriff genommen. Die Behörden haben die sofortige Beerdigung der Opfer angeordnet, um einer Epidemie vorzubeugen. Außerdem wurde die Aufnahme einer Anleihe von 500 Millionen Pesos in Aussicht genommen, die für die Hilfsaktion im Erdbebengebiet verwendet werden soll.

Nach einem weiteren Bericht beträgt die Zahl der Todesopfer in Chillan nicht weniger als 10 000. In der Stadt Concepcion wurden bisher 800 Leichen aus den Trümmern geborgen. Die Zahl der Opfer im Erdbebengebiet wird auf 15 000 Tote und 8000 Verletzte geschätzt.

Zugzusammenstoß bei London

2 Tote, 8 Schwerverletzte

London, 26. Januar. In der Nähe von Hatfield bei London stießen am heutigen Donnerstag zwei Züge zusammen. Soweit bisher bekannt ist, wurden dabei zwei Personen getötet und 8 schwer verletzt. Die Toten und die Verletzten befanden sich sämtlich in den beiden letzten Wagen des voranfahrenden Personenzuges, in den ein hinterher kommender Schnellzug hineinfuhr. Ueber die Gründe des Zusammenstoßes ist noch nichts bekannt.

Selbstmord eines bekannten Fußballers

Der bekannte Wiener Fußballspieler Matthias Sindelar hat gemeinsam mit seiner Braut in deren Wohnung Selbstmord begangen, indem er den Gashahn öffnete. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Was die Ursache zu der traurigen Tat gewesen sein mag, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Eifersuchtsdrama

In der Wohnung eines Bergarbeiters in Kreymsing (Pommern) hat sich ein Drama abgespielt. Ein 27-jähriger Kostgänger dieser Familie hatte mit der 16-jährigen Stieftochter des Bergarbeiters ein Verhältnis, welches diese allem Anschein nach aufzulösen gedachte, umso mehr als ihr Stiefvater gegen die Heirat war. Als die Familie bei Tische saß, zog der Kostgänger nach dem Essen plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab nacheinander je einen Schuß auf seine Braut und auf den Stiefvater derselben ab, ohne daß vorher irgendein Wortwechsel stattgefunden hatte. Darauf schloß er sich selbst vier Kugeln in die Herzgegend. Er war auf der Stelle tot, während seine beiden Opfer in schwerverletztem Zustand in das Spital gebracht werden mußten.

Sohn und Eltern durch Starkstrom getötet

Auf einem Bauerngehöft in Wjamburg in der Nähe von Wien ereignete sich ein Starkstromunfall, der drei Todesopfer forderte. Der 18-jährige Sohn der Landwirtsfamilie Schmidt war beim Regen einer Freiantenne mit

dem Zuleitungsdraht in den Hochspannungsstromkreis geraten und wurde getötet. Als die Eltern ihren Sohn befreien wollten, gerieten sie gleichfalls in den Stromkreis und erlitten den Tod.

Eine Million Menschen an Malaria erkrankt.

Tschunking, 26. Januar. Aus der chinesischen Provinz Fukien werden mehr als eine Million Erkrankungen an Malaria gemeldet, wobei die Krankheit vielfach tödlich verlaufe. Im Südosten dieser Provinz sollen 10 bis 30 Prozent der Bevölkerung erkrankt sein.

Ein Stromloses Telephon

Ein neuer Telephonapparat, der von der Bell-Gesellschaft erfunden worden ist, macht das Vorhandensein von elektrischem Strom für den Telephonbetrieb unnötig. Statt dessen sorgen die durch Stimmen und Töne verursachten Schwingungen dafür, daß Veränderungen im Kraftfeld eines Magneten auftreten, der im Apparat eingebaut ist. Diese Veränderungen werden beim Empfang in akustische Wellen zurückverwandelt.

Neue Brücke über den Niagara

Im vergangenen Winter wurde die berühmte Brücke über den Niagara-Fluß durch den schweren Eisgang zerstört. Nun sind alle Pläne zur Konstruktion einer neuen, größeren und schöneren Brücke fertiggestellt worden. Innerhalb der nächsten drei Monate wird diese neue Brücke begonnen werden und spätestens im Laufe eines Jahres fertiggestellt. Man hat insofern eine Neuerung getroffen, als man die ganze Brücke nur in einem einzigen Bogen ausführt, so daß also Beschädigungen durch den Eisgang in Zukunft nicht mehr möglich sind. Die neue Niagara-Brücke wird die runde Summe von einer Million Pfund Sterling kosten.

Sport

Am 3. Februar Beginn der Weltmeisterschaftsspiele im Eishockey.

Die Spiele um die Weltmeisterschaft im Eishockey werden in diesem Jahre in der Schweiz ausgetragen, und zwar in Basel und in Zürich. In Basel kommen zum Austrag: Am 3. Februar: Deutschland — Finnland, Kanada — Holland und Amerika — Italien; am 4. Februar: Polen — Holland, Italien — Finnland und Deutschland — Amerika; am 5. Februar: Polen — Kanada, Amerika — Finnland und Deutschland — Italien. In Zürich kommen zum Austrag: Am 3. Februar: Tschechoslowakei — Jugoslawien, Schweiz — Lettland und Ungarn — Belgien; am 4. Februar: Tschechoslowakei — Lettland, Schweiz — Jugoslawien und England — Belgien; am 5. Februar: Lettland — Jugoslawien, England — Ungarn und Schweiz — Tschechoslowakei.

Die Meisterschaftsspiele im Eishockey verlegt.

Am heutigen Tage sollten in Lemberg die letzten Gruppenspiele für die Polenmeisterschaft im Eishockey ausgetragen werden. Da in den letzten Tagen auch das Wetter in Lemberg milder wurde, sahen sich die Organisatoren veranlaßt, die Spiele abzurufen und auf Mitte Februar zu verlegen.

Nun bist du daheim ...

Roman von Diane Sanden
(31. Fortsetzung)

Sie sollen nicht böse sein, wenn ich mich heute nicht mehr sehen lasse, und sorgen Sie dafür, daß keiner morgen früh an die Bahn kommt. Sie verstehen mich, Rudi, nicht wahr?"

14. Kapitel.

In den bayrischen Bergen schneite es. Es war kein Neuschnee, wie ihn Sportler lieben, der kurz, rasch und dicht fällt, hinterher von einer blanken Sonne fortgejagt wird. Es war ein jämmerlicher, grauer, dichter Schnee von lichtlosem Himmel, der nicht aufhören wollte, und was schlimmer war, ein scharfer Wind, der jede Sicht unmöglich machte. Es wäre lebensgefährlich gewesen, in diesem Schneetreiben größere Touren zu machen. Und selbst die kleineren machten keinen Spaß. Unzufrieden hockten die Sportler in den Hotels und Pensionen, saßen in den Kaffees herum, traten immer wieder ans Barometer oder hörten die Radioansagen über das Wetter. Aber die Träger schüttelten immer die Köpfe. Nichts war zu sehen von Wetterbesserung.

"Heroben auf der Hütte san's alle eing'schneit, traut sich niemand raus", erzählte der eine, "selbst der Toni auf der Mittenberghütte meint, solange hält der Sturm noch niemals anhalten." Zwei Schläufer, die vom Oesterreichischen herübergekommen seien, saßen auch in der Hütte fest und fluchten, daß es bloß so eine Art hätte.

Bloß die beiden jungen Leute, die oben auf dem Amerikanerhaus wohnten, kümmerten sich um keinen Schnee und keinen Sturm. Die machten allweil ver-

gnügte Gesichter, wenn man ihnen den Probiant raufbräht. Und ein Trinkgeld gab's, so was hält man schon lange nicht g'sehn.

Weiß das Land. Tief verschneit Weg und Steg. Flocken wirbeln und tanzen vom Himmel über die Welt, als wollten sie die Erde zudecken mit all ihrer Not, all ihrem Jammer. Aber auch mit all ihrem Glück und aller heimlichen Liebe.

Oben in dem Jagdhaus sitzen zwei Menschen. Die Welt ist weit fort. Was geht sie die Welt an?

"Niemals fort von hier", flüstert er, die Lippen in Anlaß braunes Haar hineingepreßt.

Anka lächelt glücklich und ein wenig spöttisch zugleich. Der liebe Junge, er glaubt, dies Jodl könnte ewig dauern. Aber nichts ist ewig. Auch nicht das Glück. Der Mittag wird sie beide wieder einfangen. Sie wird wieder Anka Preysfac sein, die große Tänzerin, durch die Welt jagen, bewundert, begehrt, mit ihrer Kunst die Menschen bezaubern — andere Menschen als Michael. Und doch ist es ihr, als könnte sie ihn nicht lassen, den lieben, schönen Jungen, der immer noch glaubt, die Welt müßte still stehen, weil zwei Menschen es wollen.

"Denk nicht an später", sagt sie dann immer wieder und umschlingt ihn leidenschaftlich und summt die Melodie des Viebes, das er in diesen Tagen oft von ihr gehört hat: "Heute ist heut", denkt auch er da in Troy und Sehnsucht und reißt die Geliebte an sich.

Erdmuthe arbeitete in München in der Klinik. Sie war glücklich, arbeiten zu können und sich selbst zu vergessen, am Bett der Leidenden; in dem Operationsaal, in dem Menschenleben der Kunst des Arztes anvertraut waren, vergaß sie ihren eigenen Schmerz. Was war ein persönliches Unglück gegen all das Schwere, das soviel

durchmachen mußte? Auch sie mußte mit sich fertig werden.

Keiner wagte, vor Erdmuthe den Namen Michael zu nennen und keiner auf die Frau anzuspielen. Ernst Brun hatte sich bei der Wirtin Michaels erkundigt. Er war noch nicht zurückgekehrt und hatte auch keine Nachricht gegeben, wann man ihn erwarten könnte.

Aber wenn Ernst Brun mit Rudi Goerner allein war, dann mündete jedes Gesprächsthema immer wieder in Michael und diese Frau.

"Einmal muß er doch erfahren", sagte Rudi Goerner finster, "wie er von dieser Tänzerin betrogen wird."

Eines Abends saß er mit Ernst Brun zusammen in dem Spatenbräu beim Abendbrot.

"Neuzeit Abendzeitung gefällig, Herr Doktor?" fragte die Kengi, die sie immer bediente. Sie legte die Zeitungen vor die beiden Freunde hin. Rudi blätterte gleichgültig in den Seiten. Plötzlich wurden seine Augen hart:

"Ernst, hier höre mal, was hier steht."

Ernst Brun sah erstaunt von seinem Teller auf. Was war denn mit dem Rudi? Der sah ja ganz komisch aus.

"Ja, was gibt's denn? Was geschehen?"

Rudi Goerner schüttelte den Kopf:

"Ja, das heißt nein. Na, hör mal zu: Wie wir aus Nachen erfahren, hat sich dort eine Drogen- und Schmugglertruppe abgespielt. Ein Bankier Campari, den die Behörden schon lange im Verdacht des Drogen- und Schmuggels hatten, aber niemals fassen konnten, wollte von Nachen kommend mit seinem Auto die französische Grenze überschreiten. Die Grenzbeamten interstierten sich für die Referenzreisen des Wagens, die einer genauen Untersuchung unterzogen wurden. Man entdeckte in den Reifen einige Hunderttausend deutsche Banknoten, die über die Grenze geschmuggelt werden sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Schuhe für Herren, Damen u. Kinder in allen Preislagen
— empfiehlt —
I. Sandberg S-cy Łódź Piotrkowska 161

Frau Dr. med. MARKOWICZ
Haut- und venerische Krankheiten
Moniuszki 2 Tel. 166-35
empfängt wieder

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Sraugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Hilfskassenspreise**

Matulatur
(alte Zeitungen)
30 Groschen für das Kilo
verkauft die "Volkzeitung"
Petrikauer 109

Kinderwagen
Wringmaschinen
Linoleum, Teppiche und Läufer, Corsets
Kotos - Käufer Spiel - Bälle - Fahrrad - Reifen u. sämtliche Gummi - Waren
Fabriklager **ALFRED SCHWALM, Łódź**
Bielewiska 150
Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

Vox-Radio
mit 3 Lampen 31. 195.—
Stromverbrauch 15 Watt
monatl. Raten
10 Monats
Auf Lager alle Typen von
Radio-Apparaten
Petrikauer 79, im Hofe



Kauf aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matrassen gepolstert und auf Federn, Patent
Wringmaschinen
Fabriklager
"DOBROPOL"
Petrikauer 73 Tel. 150-90 im Hofe

Dr. med. **S. Kryńska**
Spezialärztin für **Haut- u. venerische Krankheiten**
Frauen und Kinder
zurückgelehrt
Empfängt von 12-2 und 3-4 nachm
Świętowa 34 Tel. 146-10

Dr. med. **J. Pik**
Nerven-Krankheiten
Spezialarzt für nervöse Störungen der geschlechtlichen Potenz und der Gemütsverfassung
Al. Kosciuszki 27
Tel. 175-50
Empfangsstunden von 5-7 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm
Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr Szalosta
Teatr Miejski: Heute 8.30 Morgen ist Sonntag
Casino: Puritan
Corso: Astrologe
Europa: Der Bezwingler der Elemente
Grand Kino: Meine Eltern stehen in Scheidung
Palace: Flitterwochen
Palladium: Die Welt spricht von uns
Przedwiośnie: Die tolle Claudette
Raklota: Die verliebte Frau
Rialto: Rückkehr im Morgengrauen
Stylowy: Fest der Schönheit
Urania: Sohn des Kantors

15 Jahre

Das Ereignis des Karnevals! **THEATER-VEREIN „THALIA“** Das Ereignis des Karnevals!

SONNABEND, 28. JANUAR

GROSSE JUBILÄUMS - VERANSTALTUNG

IM FESTPROGRAMM: 1) **Der Vogelhändler** Operette von KARL ZELLER — als Erstaufführung
2) **Bunter Tanzabend**

Beginn 8.30 Uhr abends Karten von 2-5 Zł. im Vorverkauf bei „A. Schwalm“, Petrikauer Straße 150, Tel. 177-86 Beginn 8.30 Uhr abends

PRZEDWIOŚNIE Heute und folgende Tage **Aenny Ondra** Heute und folgende Tage
Die lustigste, liebste, lange nicht gesehene **„Die tolle Claudette“** im Film

„Die tolle Claudette“

Ein Film, der alle betanigen und bezaubern wird
Die reisenden, melodischen Lieder dieses Films wird ganz Lods singen

Jeromskiego 74/76
Straßenbahnzufahrt Linke 0, 5, 6 u 8 bis zur Ecke Kopernika u. Jeromskiego

Preise der Plätze: 1. Platz 1.00 Zloty
2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr
Vergünstigungskupons zu 70 Gr haben nur wochentags Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Die "Volkzeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich 6.—, jährlich 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die Nebenspaltere Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Anfragen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft "Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf B...
Druck: "Prasa", Łódź, Petrikauer 100

Lodzger Tageschronik Die gestrigen Luftschulübungen

Gemäß der Voraussage wurde gestern um 13.20 durch den Rundfunk die Anordnung zur Luftabwehrbereitschaft bekanntgegeben. Es war festzustellen, daß die Bevölkerung sich den Anordnungen in weitgehendem Maße unterordnete. Verschiedene Büros haben mit Rücksicht auf die Übungen die englische Arbeitszeit angeordnet, wie überhaupt jeder Einwohner das Bewußtsein der Pflicht hatte, zum Gelingen der so wenig frohen, aber unbedingt notwendigen Maßnahmen beizutragen.

Um 17.35 Uhr wurde die Alarmbereitschaft angehängt. Bald flüchteten alle Passanten in die Tore. Das Licht in den Straßen erlischt. Der Alarmbereitschaft folgte bald der Fliegeralarm, der bis etwa 6.15 dauerte.

Der zweite Fliegeralarm erfolgte um 19 Uhr. Wieder verlöschte das Licht, wieder flüchteten die Straßenpassanten in die Haustore, die Pferde werden ausgepannt. Diesmal konnten Detonationen deutlich vernommen werden. Es sollen insgesamt 20 Detonationen erfolgt sein. Der Alarm dauerte bis etwa 20.15 Uhr. In den noch dunklen Straßen konnte man bald zahlreiche Passanten sehen, die die Tore verließen, um ihren Weg fortzusetzen. Um diese Zeit rückte von der Przejazdstraße ein Feuerwehrgespann aus. Angeblich ist in der Nähe des Kattischer Bahnhofes ein Brand ausgebrochen.

Von der Arbeitsfront

Unlängst brach in der Baumwoll- und Seidenbanderfabrik von Hoffenberg an der Kilińskastraße 67 ein Streit aus. Anlaß hierzu gab die Entlassung alter Arbeiter, an deren Stelle andere eingestellt wurden. Arbeitsinspektor Jeserman setzte eine Konferenz an, um den Streit zu schlichten. Es gelang dem Arbeitsinspektor den Konflikt beizulegen.

Vor einer Lohnaktion in den Strumpffärbereien.

Die Arbeiter der Strumpffärbereien haben auf einer Versammlung beschlossen, eine Aktion um ein neues Lohnabkommen zu beginnen. Die Arbeiter verlangen eine 15prozentige Lohnerhöhung.

Arbeiter verteidigen Arbeitsstätte.

In der Fabrik „Sadzan“, Pomorska 102, kam es wegen beabsichtigter Entlassung eines Teiles der Arbeiter zu einem Konflikt wegen Kürzung der Arbeitszeit. Die Arbeiter legten die Arbeit nieder. Von dem Konflikt wurde der Arbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt.

Delegation der Saisonarbeiter in Warschau.

Am gestrigen Tage begab sich eine Delegation der Saisonarbeiter nach Warschau. Die Delegation wird im Fürsorgeministerium in Sachen der Erhöhung der Kredite zur Führung der öffentlichen Arbeiten in Lodz, in Sachen einer Lohnerhöhung für die Saisonarbeiten, Erweiterung der Arbeiten usw. vorprechen.

Vor dem Arbeitslosenamt zusammengebrochen.

Vor dem Arbeitslosenbüro an der Matejkińskastraße 9 erkrankte plötzlich der 63jährige arbeitslose Josef Lufasiewicz, Marysińskastraße 42 wohnhaft. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den Erkrankten die erste Hilfe und überführte den Unglücklichen im abgeschwächten Zustand nach Hause.

Vom Auto überfahren

In der Gzierskastraße wurde beim Ueberstreiten des Fahrdammes der 18jährige Straßenhändler Kalma Silberstein, wohnhaft an der Zawiszystraße 5, durch ein Auto niedergedrückt und überfahren. Silberstein trug allgemeine Körperverletzungen davon. Nach Anlegung von Notverbänden durch den Arzt der Unfallbereitschaft wurde Silberstein nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt.

Auf dem Plac Wolności wurde der 71jährige Stanislaw Lubinski, wohnhaft Lenczycka 16, von einem Kraftwagen angefahren. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe.

Lebensmüde Menschen

In der Wohnung ihrer Verwandten an der Sogomostkastraße 78 erhängte sich die 23jährige Cecilia Ruzio, bedienstei und an der Zawadzkastraße 9 wohnhaft. Die Ruzio erschien bei ihren Verwandten und erhängte sich in einem unbewachten Augenblick auf einer Schnur an einem Haken in der Wand. Als man die Unglückliche von der Schnur abschchnitt, war bereits jegliche Hilfe zu spät und der herbeigerufene Arzt konnte nur den eingetretenen Tod feststellen. Die Selbstmordursache konnte nicht festgestellt werden.

Die 23jährige Anna Wozniak versuchte in ihrer Wohnung an der Przejazdstraße 14 sich mit Jodtinktur zu vergiften. Der Unglücklichen erteilte der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. Die Ursache des Selbstmordversuches wird in der allgemeinen Neuvermittlung der Unglücklichen gesehen.

Kommunistischer Führer zeigt Mitarbeiter an Gericht verurteilt Olejniczak zu 8 Jahren und Helman zu 6 Jahren Gefängnis

Das Lodzger Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den 36jährigen Henryk Olejniczak und den 35jährigen Alexander Helman wegen aktiver Betätigung in der illegalen kommunistischen Partei Polens. Die Anklage stützt sich auf die Aussagen des ehemaligen kommunistischen Führers in Polen Jzaak Dzenberger, der während seiner Untersuchungshaft im Gefängnis der Untersuchungsbehörde alle Kommunisten angab, mit welchen er im Kontakt stand. U. a. nannte er den Henryk Olejniczak, der im Jahre 1932 Sekretär des Lodzger Bezirkskomitees der kommunistischen Partei war, wobei er unter dem Decknamen „Marutka“ auftrat und der sich auch in anderen Städten Polens aktiv für die kommunistische Partei betätigte. Ferner nannte Dzenberg den Alexander Helman, mit dem er in Lodz und Oberschlesien zusammengearbeitet habe.

Der Angeklagte Olejniczak bekannte sich während der gestrigen Gerichtsverhandlung nicht zur Schuld und erklärte, er habe nie der kommunistischen Partei angehört. Er sei wohl in verschiedenen Städten Polens gewesen, jedoch nur auf der Suche nach Arbeit.

Jzaak Dzenberg, der als Hauptbelastungszeuge vernommen wurde, sagte vor Gericht aus, daß er im Jahre 1932 vom Politbüro zum Mitglied der Exekutive der kommunistischen Partei in Polen ernannt wurde. Für seine Fahrten wurde ihm in Lodz die Wohnung des Stanislaw Zandmer, Zawadzkastraße 19, als Kostquartier angewiesen. Hier traf er einen gewissen Woleslaw Kraska an, der ihn mit Olejniczak zusammenbrachte. Dzenberg bediente in Lodz die Stadtteile Altstadt, Stadtzentrum, das „deutsche Büro“, die Propagandaabteilung „Agiprop“ und die Sektion der Intelligenz. Instruktionen für seine Arbeit erhielt er von Olejniczak. An den Sitzungen der Exekutive in Lodz nahmen u. a. teil ein Delegierter des jüdischen Büros und der Arbeiter Josef Ambrozjak aus der Fabrik von Rozen und Wislicki. Für seine Arbeit habe er, Dzenberg, 300 Zloty monatlich erhalten. Ebenjoviel bekam Olejniczak. Das Budget der Lodzger Bezirksorganisation der kommunistischen Partei habe monatlich mehrere tausend Zloty betragen. Ueber das Geld habe Olejniczak verfügt. Außer in Lodz war Olejniczak auch in Oberschlesien als Sekretär des dortigen Bezirksvorstandes tätig.

Weiter sagte Dzenberg aus, er sei der kommunistischen Partei im Jahr 1930 beigetreten. Er habe geglaubt die Partei werde seine Ideologie entsprechen. Er habe sich jedoch überzeugt, daß die Arbeit der Partei nicht nach seinem Sinn geführt werde. Seine Hoffnungen, daß durch den Kommunismus die Klassenengegenseit abgeschafft werden würden, haben sich nicht erfüllt. Er habe im Gegenteil immer deutlicher gesehen, daß die Partei in

Polen ein williges Werkzeug der sowjetrussischen Politik sei. Vor zwei Jahren wurde er in Lublin verhaftet. Während seiner Untersuchungshaft habe er beschloffen, die Partei aufzugeben und den Behörden alle ihm bekannten Tatsachen mitzuteilen. Seine Bildung genöge Dzenberg in Wien, er spricht im allgemeinen schwach polnisch. Er machte einen kommunistischen Instrukteurfursus in Moskau durch.

Ueber den zweiten Angeklagten Alexander Helman sagte der Belastungszeuge Dzenberg vor Gericht aus, daß er mit Helman in Lodz und in Oberschlesien zusammengearbeitet habe. Helman erhielt im Jahr 1932 Arbeit in der Fabrik von Rozen und Wislicki in Lodz, wo er eine lebhafteste kommunistische Propagandatätigkeit betrieb. Es wurde u. a. festgestellt, daß Helman in engem Kontakt mit Dziejowski stand, der bekanntlich wegen kommunistischer Betätigung zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Der Angeklagte Olejniczak verteidigte sich vor Gericht selbst, während der Angeklagte Helman von Rechtsanwält Hartman verteidigt wurde.

Das richterliche Komplet unter Vorsitz des Bezirksrichters Zawadzki verurteilte den Henryk Olejniczak zu 8 Jahren Gefängnis und den Alexander Helman zu 6 Jahren Gefängnis.

Zwei Jahre Gefängnis für vorbestraften Wäschdieb.

Vor dem Lodzger Stadtgericht hatte sich gestern der bekannte Wäschdieb Zygmunt Michalski und dessen Helfershelferinnen Janina Binkowska, Wanda Gembowska und Marianna Supryja wegen eines gemeinsam durchgeführten Wäschdiebstahls zu verantworten. Als der Polizist Szezeban Michalski als Zeuge seine Aussagen machte, verletzten ihn der Angeklagte Michalski einen Faustschlag ins Gesicht. Dem Ruhestörer mußten Handfesseln angelegt werden. Michalski wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, die Frauen wurden freigesprochen. Michalski wird sich noch besonders wegen den tätlichen Angriff auf den Polizisten zu verantworten haben.

Wegen Außerföhrung in einer Winterhilfsstelle verurteilt.

In der Verteilungsstelle der Winterhilfe in der Zimonskastraße in der Gemeinde Radogoszcz, Pancerna 22, brachten vier Arbeitslose ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck, wobei sie lärmten und die anderen Arbeiter aufjorbten, die Lebensmittelbons nicht anzunehmen. Es waren dies Stefan Karczewski, Lemastraße 29, Stefan Creczkowski, Bemstraße 51, Wladyslaw Karczewski, Bemstraße 49, und Jan Dziengielewski, Pienknastr. 3. Sie wurden zur Verantwortung gezogen und vom Starostengericht zu je 3 Tagen Haft verurteilt.

Verlofung von Prämien an die Sparer der P&O

Am 25. Januar fand in der Zentrale der P&O in Warschau die Verlofung von Prämien an die Sparer auf prämierte Sparkassenbücher der Serie II statt.

Prämien zu je Pl. 1000 fielen auf die Sparbücher Nr. 50422 52932 53148 53561 54272 56103 57158 59320 59940 60521 61997 62242 62841 63341 63499 64779 65259 65259 65585 65256 67265 68418 73863 79080 80743 83018 85154 85334 86178 86467 86479 87560 87586 91490 92038 95759 96389 98299 101172 101621 102039 103184 103544 109403 109681 110220 110624 111867 111896 112393 112672 113085 113733 113894 114599 115173 115479 118350 118785

Eine zusätzliche Aushebungskommission.

Am morgigen Sonnabend amtiert im Lokal an der Kosciuszko-Allee 19 eine zusätzliche Aushebungskommission für P&O Lodz-Stadt II. Stellungspflichtig sind die Militärfähigen des Jahrganges 1917, und von den älteren diejenigen, welche bis dahin sich noch keiner Kommission stellten und ihr Militärverhältnis noch nicht geklärt ist und im Bereich des 1., 4., 6., 7., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen und namentliche Aufforderungen der Lodzger Starostei zugestellt bekamen.

Ein Pferd in die Senkgrube gestürzt.

An der Koszylowastraße auf dem Konstantynower Waldlande fiel das Pferd des Stanislaw Dgrodnicz in eine Senkgrube. Da der Fuhrmann das Tier aus seiner Lage nicht befreien konnte, mußte die Feuerwehr gerufen werden.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowskię 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koptowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Grodmiejska 21, Bartozewski, Petrikauer 95, Czynniki, Kolicinska 53, Karczewski, Kontna 54, Sknieca, Rzgowska 51.

Der beste und zuverlässigste Freund

ist ein gutes Buch

Darum werdet Leser der Bibliothek des „Fortschritt“

Die Bibliothek des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ ist im Besitze von weit über 1000 Werken bekannter und gelehrter Schriftsteller, die durch Neuerwerbungen laufend vervollständigt werden. Die Ansprüche eines breiten Lesepublikums können im vollen Maße befriedigt werden. Die monatliche Lesegeldgebühr beträgt 60 Gr Mitglieder des „Fortschritt“, der DSA, der Gewerkschaft und die Abonnenten der „Lodzger Volkszeitung“ zahlen nur 30 Groschen.

Die Bibliothek ist jeden Dienstag und Freitag von 6 bis 8 **Petrikauerstr. 109** (Lodz, Volks Uhr abends 3tg.) geöffnet

Die Leiche eines Säuglings gefunden

Im Wald in Marysin III wurde die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines Säuglings gefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Leiche Wiramale aufweist.

Soter auf den Eisenbahnschienen

Auf der Strecke zwischen Petrikau und Kluszkowice wurde die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, der sich als der 27jährige Andrzej Walkowski aus Milejow wies. Walkowski wurde von einem Zug überfahren. Es besteht die Annahme, daß Walkowski Kohle stehlen wollte und dabei unter den Zug geriet.

Jubiläum des „Thalia“ in Lodz

Aus Anlaß seines 15jährigen Bestehens veranstaltet der deutsche Theaterverein „Thalia“ am kommenden Sonnabend im Sängersaale eine Jubiläumsvorstellung. Gegeben wird die ausgezeichnete Operette von Zeller „Der Vogelhändler“.

Der Theaterverein „Thalia“ scheint uns diejenige kulturelle Institution der deutschen Bevölkerung in Lodz zu sein, die wie kaum eine andere ungeteilte Anerkennung verdient und findet.

Lodz hatte vor dem Weltkriege etwa 20 Jahre lang ein ausgezeichnetes deutsches Theater. Nach dem Weltkriege war es nicht möglich, ein Berufs-theater in Lodz wieder zu bilden oder richtiger zu erhalten, wie schließlich einige Versuche bewiesen haben. Dem „Thalia“-Theaterverein, der vor 15 Jahren gegründet wurde, fiel daher die Aufgabe zu, für eine deutsche Bühne zu sorgen, mit den wenigen Kräften und den wenigen Mitteln, die zur Verfügung standen.

Mit diesen wenigen Kräften und Mitteln hat der „Thalia“ nun jahrelang gewirkt. Dieses Amateurtheater hat in diesen Jahren häufig Leistungen geboten, wie sie von einer Berufsbühne nicht besser hätten geboten werden können.

Leider aber waren oft die Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, derart groß, daß man sich wunderte, daß sie überhaupt überwunden wurden. Vor allem gab es Schwierigkeiten materieller Natur. Aus den materiellen Sorgen ist unsere Thaliabühne leider niemals herausgekommen. Dazu gab es Schwierigkeiten des Repertoires, da eine Amateurbühne es sich kaum leisten kann, jährlich das Personal dem in Aussicht genommenen Repertoire anzupassen. Die Regie wie die Darsteller hatten daher allerlei zu leisten, was die Berufsbühne viel einfacher bewältigen kann.

Gelegentlich des Jubiläums sollte man diejenigen mit Dankbarkeit nennen, die zur Erhaltung der „Tha-

lia“-Bühne beigetragen haben. Wenn wir also Namen unterlassen, so nur darum, weil wir befürchten, nicht alle aufzählen zu können, die Dank und Anerkennung verdienen. Der beste Dank wäre freilich, wenn wir alle dazu beitragen wollten, das kulturelle Werk, das sie geschaffen haben, stärker zu fördern.

Der „Thalia“-Berein zählt nur 164 Mitglieder, davon 109 zahlende. Das ist wenig, blutwenig. Lodz sollte viel mehr Interesse für seine deutsche Bühne aufbringen.

Zu dem Bühnenpersonal des „Thalia“-Theaters gehören gegenwärtig folgende Damen und Herren:

Darstellerinnen: Frau Irma Zerbe, Frau Edith Fischer, Frau Alice Arndt, Fräulein Bally Zerfas, Frau Thelotte Kloy-Choroblewitz, Fräulein Ruth Kowalska, Fräulein Gonda Reimann, Fräulein Grzesik, Fräulein Wagner.

Darsteller: Julius Kerger, Richard Zerbe, Arthur Heine, Max Anweiler, Hans Krüger, Johannes Richter, Georg Klotz, Erwin Schäfer, Eugen Michel.

Spielleiter: J. Kerger und A. Heine.

Kapellmeister: Bruno Arndt.

Bühneninspizient: D. Weisenberg.

Souffleuse: Fräulein E. Kiewer.

Bühnenmeister: Alexander Wenske.

Hilfskräfte: Eugen Heine, Richard Wenske, Erwin Heine, Förster.

Der Verwaltung des Vereins gehören an: Frau Edith Fischer und die Herren: Julius Kerger (als 1. Vorsitzender), Gregor Drowing (1. Schriftführer), A. Heine, Walter Graebisch, Siegmund Froy (Kassierer) und Mag. Leo Müller. Vom Ausschussrat wurde später noch Herr Reinhold Kowalski als 2. Vorsitzender in den Vorstand berufen.

Dem Theaterverein „Thalia“ wünschen wir zu seinem 15jährigen Wirken weiteres Gedeihen und versichern, daß er nach wie vor unsere volle Sympathie und Unterstützung finden wird.

Der Antrag über die Aufteilung des Kreises Schwientochlowitz wurde der Selbstverwaltungskommission überwiesen und er dürfte angenommen werden.

Schwierige Gehaltsverhandlungen in der ober-schlesischen Schwerindustrie

Die ober-schlesischen Angestelltenberufsverbände haben, wie berichtet, das Gehaltsabkommen für die gesamte ober-schlesische Schwerindustrie gelündigt und gleichzeitig eine Aufbesserung der Gehälter von 10 v. H. gefordert. Am Dienstag traten in Kattowitz die Vertreter der Angestelltenverbände und des Arbeitgeberverbandes zusammen um über die Forderung der Angestellten zu verhandeln. Die Verhandlungen mußten jedoch ergebnislos abgebrochen werden, weil die Vertreter des Arbeitgeberverbandes jede Gehaltserhöhung ablehnten. Die Angestelltenverbände wollen nunmehr den Schlichtungsausschuß anrufen.

Der Tod unter Tage

Auf Leopoldsbach in Kattowitz-Zalenzge ereignete sich unter Tage ein tödlicher Arbeitsunfall. Nach einem Sprengschlag war ein großer Kohlenblock so wuchtig gegen einen Stempel geflogen, daß er umbrach. Der Stempel wiederum traf den vierzigjährigen Häuer Johann Stawowski mit aller Gewalt gegen die Brust. So heftig war der Schlag, daß Stawowski auf der Stelle tot zusammenbrach. Er war verheiratet und Vater eines Kindes.

Vor einiger Zeit war der Häuer Paul Sterczyk von Richterbach in Siemianowitz nach Ausheilung eines Beinbruchs aus dem Knappschafstranzenhaus entlassen worden. Nun brach er bei einem Arbeitsanfall das Bein nochmals an derselben Stelle. — Auf derselben Schachtanlage fiel der Häuer Valentin Raczmarek zwischen das Gestänge eines Bremsberges und erlitt einen Fußknöchelbruch.

Del geriet in Brand

In der Del- und Fettfabrik der Firma Thomas in Bismarckhütte kam es zu einem gefährlichen Brand. Als ein Arbeiter eine Asphaltmasse in einen Siedekessel mit sieben Zentnern kochendem Del schütten wollte, entstand eine heftige Stichflamme, und davon geriet das Del in Brand. Der Brand mußte die Ortsfeuerwehr löschen. Es ist ein Sachschaden von etwa 1000 Zloty entstanden. Menschen sind zum Glück nicht verletzt worden.

Wegen Totschlags drei Jahre Gefängnis

Vom Kattowitzer Bezirksgericht wurde Johann Pajer aus Michalkowitz, der im November v. J. in betrunkenem Zustand mit dem gleichfalls betrunkenen Franz Glanz in der Nähe des Gemeindeamtes in Michalkowitz in Streit kam, der zu einer Schlägerei ausartete, in deren Verlauf Pajer dem Glanz mit einem Messer dreimal in den Hals stieß, so daß Glanz im Krankenhaus verstarb, wegen Totschlags bei Zuhilfenahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Diebischer Organistenlehrling

Das Bezirksgericht in Rybnik verurteilte den Organistenlehrling Albert Wein aus Riegersdorf im Kreise Pleß wegen fortgesetzten Diebstahls von Getreide aus dem Getreidelager des Dominiums Napieralski zu 18 Monaten Gefängnis und den August Wiszjezel, gleichfalls aus Riegersdorf, wegen Mithilfe zu 7 Monaten Gefängnis.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Aussichten für die Bauaison

Wie krank, schwer krank das gegenwärtige Wirtschaftssystem ist, das zeigt trotz der Bantätigkeit in Bielitz. Viele Jahre wurde aus privater Initiative sehr wenig gebaut. Da wurden entweder Villen, ausschließlich für ihre Eigentümer, oder Zinshäuser — alles in sehr geringem Maße — für reiche Mieter gebaut. Es kamen dann bessere Jahre (1933—1936), in welchen das private Kapital die Feinbauhäuser im Schloßpark baute. Die armen Mieter — mit Ausnahme der Hausbesorger — hatten in diesen Häusern nichts zu suchen. Aber wenigstens war Beschäftigung für Bauarbeiter vorhanden; die Saisonarbeiter konnten sich ihr farges Brot verdienen. Da kamen plötzlich die Grenzpaßbestimmungen. Mit einem Schlag erlahmte die private Wohnbautätigkeit. Betroffen sind nicht nur die Bauarbeiter und Bauunternehmer. Auch die Realitätenbesitzer leiden darunter, denn die Werte ihres Besitzes sinken. Auch die Sparkassen haben einen Schaden zu verzeichnen, denn ihre Kreditfähigkeit schrumpft zusammen.

Der Wojewodschaftsrat hat für Bauzwecke einen Beitrag von 5 Millionen Zloty ausgeschüttet. Auf Nichtinformierte könnte dieser Beschluß den Eindruck erwecken, daß eine neue Quelle für die Belebung der Bautätigkeit erschlossen wurde. Tatsächlich aber ist diese Summe aus dem schlesischen Wirtschaftsfonds bestimmt worden. Uebrigens wie alljährlich. Diese Summe steht natürlich in gar keinem Verhältnis zum wirklichen Kreditbedarf für Bauzwecke. Wieviel beispielsweise wird die Stadt Bielitz von diesem Bankredit erhalten? Natürlich nur einen Bruchteil. Und wenn es auch 100 000 Zloty wäre (wir leben sie noch nicht), so könnte das nur einen geringen Teil des Kreditbedarfes decken.

Unter solchen Verhältnissen müßte man erwarten, daß ein Gemeinderat in erster Reihe der Frage der Wohnungsnot seine Aufmerksamkeit zuwendet. Was geschieht aber in Wirklichkeit? Da werden Pläne für ein Hallenbad, für eine Ueberbedeckung des Bahngeländes gesponnen! Und es wird so bleiben, solange die gegenwärtige Zusammenfassung des Gemeinderates bestehen wird.

„Die Unterstellungen demoralisieren“

Aus der Richtigstellung des Bielitzer Magistrats erfahren wir, daß die Kadenz des Bielitzer Gemeinderates nicht im Dezember 1938, sondern im Februar 1939 zu Ende geht.

Wie es auch sei — wenn alle Anzeichen am Himmel und auf Erden nicht trügen — stehen wir vor Neuwahlen.

Das Flugblatt „Jednodniowka“ bildet die erste „Wahltschmalze“. Sie gibt uns einen Vorgeschmack der Wahlpropaganda, die seitens der Herrscher im Magistrat betrieben werden wird.

In dieser „Jednodniowka“ lesen wir: „Beseitigung der Unterstellungen, welche die Menschen demoralisieren, und allen an anderen Stellen Arbeit verschaffen, das war das Hauptziel der im großen Maßstabe organisierten Arbeiten.“

Die Unterstellungen sind tatsächlich in großem Maße abgebaut worden. Sind aber alle Arbeitsuchenden beschäftigt worden?

Gerade jetzt, ebenso wie in den Vorjahren, in jedem Steuerzahler eine Zuschrift vom Komitee für Arbeitslosenfürsorge zugestellt worden. Alle Bürger: Unterachmer, Angestellte und Arbeiter werden Beiträge für die Arbeitslosenunterstützung leisten müssen. Also werden nach wie vor Unterstellungen ausgeteilt. Es wird also nach wie vor — demoralisiert!

So häufig muß jede Verlogenheit enden. Berechnet auf die Verherrlichung eines Mannes, schmeißt sie mit der Phrase herum, ohne sich Rechenschaft darüber abzugeben, daß sie morgen Lügen gestraft werden kann. Jene Zuschriften, die augenblicklich den Bürgern zugestellt werden, sind vom Bürgermeister Dr. Przychyla unterschrieben. Er also fordert die Bürger zu Beitragsleistung auf, die dazu dienen soll, um Unterstellungen zu erteilen und zu — demoralisieren.

Es zeigt sich also, daß allen Arbeitsfähigen auch ein „Wundermensch“ den Lebensunterhalt nicht sichern kann. Ja, noch mehr: im Verlauf der Winterhilfsaktion werden „Schwarze Listen“ gedruckt, auf denen jene Bürger angeprangert werden, die für „Demoralisierungszwecke“ kein Geld geben wollen. Einen ärgeren Schlag gegen die Winterhilfe konnte niemand führen, als Herr Heß, der das Regime des Dr. Przychyla verherrlichen wollte.

Oberschlesien

Die Aufteilung des Kreises Schwientochlowitz

Im Schlesischen Sejm wurde in seiner ersten Sitzung u. a. auch ein Dringlichkeitsantrag in Sachen der Aufteilung des Kreises Schwientochlowitz, mit welcher Angelegenheit sich bereits der Wojewodschaftsrat beschäftigt hatte, eingebracht.

Der Kreis Schwientochlowitz, der im Jahre 1922 geschaffen wurde, umfaßt nach der Eingemeindung von Bismarckhütte an Chorzow nur noch 12 Gemeinden mit 177 688 Einwohnern. Er wäre der kleinste Kreis in Polen bezüglich des Flächeninhalts, aber zugleich der dichtbevölkertste, den auf einem Quadratkilometer wohnen 2192 Menschen. Nach dem Verlust von Bismarckhütte verliert der Kreis 30 000 Einwohner und etwa ein Drittel der Steuereinnahmen, die bisher Bismarckhütte an den Kreis zahlte. Da der Kreis stark verschuldet ist und sich seine Einnahmen außerdem noch in Zukunft um ein Drittel verringern werden, ist die Aufteilung unabweislich.

Der Gelezentwurf sieht daher vor, daß die Ortschaften Schlesiengrube, Godullahütte, Lipine, Hohenlinde, Friedenshütte, Orzegow, Ruda und Schwientochlowitz mit einem Flächeninhalt von 414 Quadratkilometern und 131 800 Einwohnern dem Kreis Kattowitz und Birkenhain, Proszowiz-Kamin, Groß-Dombrówka und Piekary Sl. mit einem Flächeninhalt von 35 Quadratkilometern und 46 000 Einwohner dem Landkreis Tarnowiz zugeteilt werden.

Der Landkreis Kattowitz würde außerdem noch eine weitere Vergrößerung durch die Zuteilung der Ortschaften Panewnik und Petrowiz erfahren, die vom Kreise Pleß losgetrennt werden. Die Zuteilung wird damit begründet, daß die genannten Ortschaften heute schon als Vororte von Kattowitz anzusehen und mit ihm wirtschaftlich und verkehrstechnisch näher als mit der Kreisstadt Pleß verbunden sind. Der Kreis Pleß würde durch die Abtretung dieser beiden Gemeinden nur 5 Prozent seiner bisherigen Einnahmen verlieren, so daß sein wirtschaftlicher Bestand nicht gefährdet erscheint. Beide Gemeinden umfassen 23 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von rund 20 000.

Nach Vornahme dieser Aenderung der Kreisgrenzen würde der Kreis Kattowitz auf einer Fläche von 218,6 Quadratkilometern 384 000 Einwohner oder durchschnittlich 1303 Einwohner auf einem Quadratkilometer zählen. Der Kreis Pleß würde dann 1000 Quadratkilometer und 141 000 Einwohner umfassen. Durch die Aufteilung würde Kattowitz bezüglich der Einwohnerzahl der größte Kreis in ganz Polen werden, denn in weitem Abstande würde dann erst der Landkreis Warschau mit 326 000 Einwohnern auf einer Fläche von 1782 Quadratkilometern folgen. Zugleich würde aber auch Kattowitz der reichste Kreis der Wojewodschaft Schlesien sein, denn schon im Vorjahr hatte er im Haushaltsplan 3,7 Millionen Zloty und einen Ueberschuß von 100 000 Z. zu verzeichnen.